»Philosophie ist das Allerernsteste, aber so ernst auch wieder nicht«

Theodor Adorno – einer der wichtigsten deutschen Denker des 20. Jahrhunderts hat 100. Geburtstag

2003 ist das ›Adorno-Jahr‹. Theodor W. Adorno kam am 11. September 1903 in Frankfurt am Main zur Welt. Der Philosoph, Soziologe und Musiktheoretiker zählte zu den bedeutendsten Intellektuellen der Bundesrepublik.

Adorno ist einer der Gründer der »Frankfurter Schule«. Sein wissenschaftlicher Werdegang ist eng mit der Universität Frankfurt verknüpft: Hier studierte, promovierte und habilitierte er sich. In den fünfziger Jahren kehrte er nach seiner Emigration an das wiedergegründete Institut für Sozialforschung zurück und erhielt die Professur für Philosophie und Soziologie. Adorno übte Einfluss sowohl auf die

> »Kunst heißt nicht: Alternativen pointieren, sondern, durch nichts anderes als ihre Gestalt, dem Weltlauf widerstehen, der den Menschen immerzu die Pistole auf die Brust setzt.«

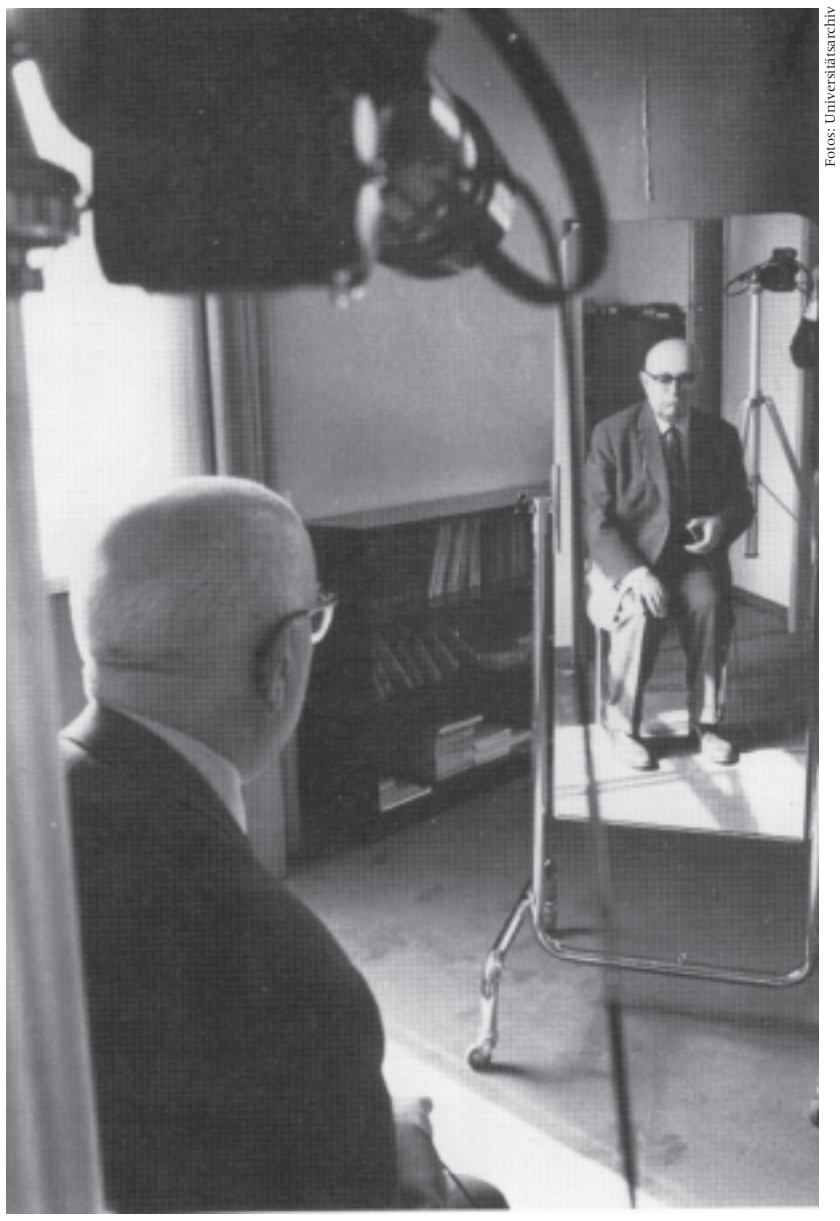
Musikkritik als auch die Gesellschaftskritik der Nachkriegszeit in Deutschland aus. Zusammen mit Max Horkheimer schrieb er den wichtigsten Text der Kritischen Theorie, die »Dialektik der Aufklärung«. Das Buch gilt als eines der klassischen Werke der Philosophie des 20. Jahrhunderts.

Zahlreiche Bücher zu Leben und Werk werden in diesem Jahr anlässlich der Wiederkehr von Adornos 100. Geburtstag erscheinen, darunter vier umfangreiche Biographien. In einer Ausstellung des Frankfurter Adorno-Archivs wird das Leben und Werk des Philosophen beleuchtet; die Schau wird zunächst in Zürich, im Herbst dann in Frankfurt zu sehen sein. Weitere Veranstaltungen sind im Literaturhaus, Jüdischen Museum, Deutschen Architekturmuseum, Palmengarten, Goethe-Museum, im Frankfurter Kunstverein und in der Universität geplant. Vorträge, Konferenzen, Lesungen, Gesprächsrunden, Musikaufführungen.

Am 18. April 1921 immatrikulierte sich Theodor Ludwig Wiesengrund an der Universität Frankfurt am Main. Er wählte ein Studium an der Philosophischen Fakultät und besuchte Veranstaltungen in Philosophie, Musikwissenschaft, Psychologie und Soziologie. Mit einer Doktorarbeit beim Neukantianer Hans Cornelius schloss Adorno sein Studium ab. Innerhalb weniger Wochen fertigte er seine Dissertation an.

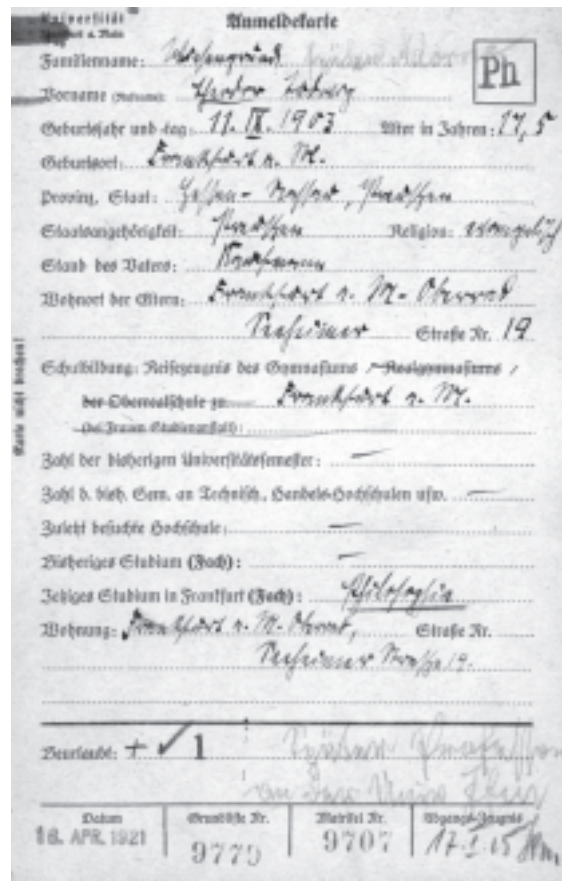
Wie Adorno zu seinem Namen kam

»Sehr verehrtes gnädiges Fräulein, unter Bestätigung unseres Telephonats möchte ich Ihnen mitteilen, dass ich bei meiner amerikanischen Naturalisation im Jahre 1943 meinen Namen in Adorno (den Mädchennamen meiner Mutter) geändert habe und bitte, mich in amtlichen Dokumenten lediglich als Adorno zu führen. […] Mit den ergebensten Empfehlungen in vorzüglicher Hochachtung Ihr Theodor W. Adorno« *(Brief vom 28.3.1950 an das Sekretariat des Kuratoriums, (UAF Abt. 14, Nr. 20 Bl. 19.)*



Fotos: Universitätsarchiv

1963: Adorno demonstriert seine Fähigkeit, Ähnliches an Unähnlichem wahrzunehmen.



Anmeldekarte

Familienname: Wiesengrund — Ph

Vorname: Theodor Ludwig

Geburtsjahr und -tag: 11. IX. 1903 — Alter in Jahren: 17,5

Geburtsort: Frankfurt a. M.

Provinz, Staat: Hessen-Nassau, Preußen

Staatsangehörigkeit: Preußen — Religion: israelitisch

Stand des Vaters: Kaufmann

Wohnort der Eltern: Frankfurt a. M.-Oberrad

Professorenstraße — Straße Nr. 19

Schulbildung: Reifezeugnis des Gymnasiums / Realgymnasiums / der Oberrealschule zu Frankfurt a. M.

Zahl der bisherigen Universitätssemester: —

Zahl d. bish. Sem. an Technisch., Handels-Hochschulen usw.: —

Zuletzt besuchte Hochschule: —

Bisheriges Studium (Fach): —

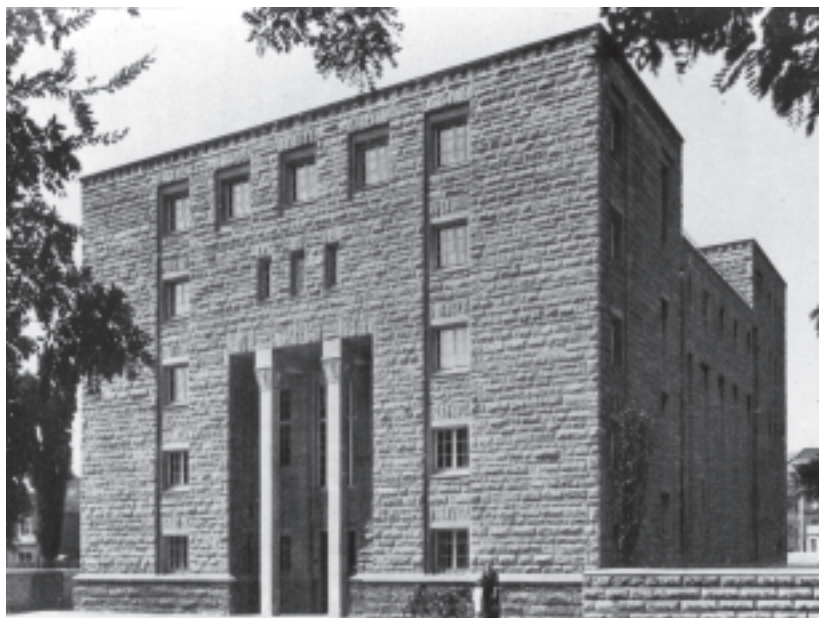
Jetziges Studium in Frankfurt (Fach): Philosophie

Wohnung: Frankfurt a. M.-Oberrad, Professorenstraße 19, Straße Nr.

Beurlaubt: + ✓ 1

Datum	Quästur Nr.	Matrikel Nr.	Abgangs-Zeugnis
18. APR. 1921	9779	9707	17.5.15

1921: Auch Professor fangen als Studierende an. Adorno entschied sich am 18. April 1921 im jugendlichen Alter von ›17,5 Jahren‹ für die philosophische Laufbahn – das belegt die Studentenakte.



1925: Eine wahre Trutzburg des Geistes. Das unkonventionelle alte Gebäude des Instituts für Sozialforschung von der Bockenheimer Landstraße aus gesehen.

Adorno schreibt über diese Zeit an seinen Freund Leo Löwenthal:

»Mein lieber Leo! Verzeih mir, dass ich Dir heut erst schreibe und auch diesmal nur kurz; es ist nicht die Unfähigkeit zum Schreiben – wäre ich frei genug, Dir zu schreiben, was ich Dir zu schreiben habe – sondern bloß purer Zeitmangel und Examenszwang, der mich jetzt noch stillegt. Ich will Dir die äußeren Daten des Halbjahres berichten. Die zweite Aprilhälfte war ich in Ammerbach, in einem Trubel von Menschen und arbeitete Husserl. Mitte Mai [1924] disponierte ich meine Dissertation und trug am 26. den Gedankengang Cornelius vor, der die Arbeit annahm. Am 6. Juni war die Arbeit fertig, am 11. diktiert, am 14. abgegeben.«

Die Philosophische Fakultät promovierte den Kandidaten wenige Tage nach Abgabe der Dissertation und urteilte über den Verlauf der Prüfung kurz und bündig: »vorzüglich«. Adorno bemerkt zu dem Promotionsverfahren: »Cornelius hat meine Arbeit anstandslos und ohne die Änderung eines Wortes zu verlangen angenommen und der Koreferent Schumann hat sich seinem Referat angeschlossen.«

Nach der Erlangung des höchsten akademischen Grades setzte Adorno für zwei Jahre seine philosophischen und musikalischen Studien in Wien fort. Er studierte bei Alban Berg Komposition und bei Eduard Steuermann Klavier. Zugleich war er als Schriftleiter der Wiener Musikzeitschrift »Anbruch« tätig.

Mit der Habilitation hatte es Adorno nicht so eilig wie mit seiner Promotion. Seinen ersten Habilitationsversuch brach er 1927 ab. Dreieinhalb Jahre später unternahm er einen zweiten Anlauf. »Kierkegaard. Konstruktion des Ästhetischen« (Druck: Tübingen 1933). Am 6.2.1931 tagte die Habilitationskommission, bestehend aus Paul Tillich, Franz Schultz, Max Horkheimer und Karl Reinhardt. Zehn Tage später beschloss die Fakultät, Adorno zur Habilitation zuzulassen. Nach seinem Probevortrag über »Kants Kritik der rationalen Psychologie« überreichte ihm die Philosophische Fakultät die venia legendi für Philosophie.

Im September 1933 wurde Adorno wegen seiner »nichtarischen Abstammung« die Lehrbefugnis entzogen. Er verließ Deutschland und zog nach Oxford, wo er seine wissenschaftliche Arbeit am Marton College fortsetzte. Ende der dreißiger Jahre ging Adorno mit seiner Frau dann nach Amerika. Er arbeitete an dem von Frankfurt nach New York verlegten Institut für Sozialforschung und als musikalischer Direktor des Princeton Radio Research Projekts. In Amerika wurde die Zusammenarbeit und Freundschaft mit Max Horkheimer enger.

Nach dem Krieg bemühte sich die Universität darum, Adorno nach Frankfurt zurückzuholen. Was auch gelang: Im WS 1949/50 lehrte Adorno wieder an der Johann Wolfgang Goe-the-Universität. Er vertrat die Professur für Sozialphilosophie, nach der Rückkehr Horkheimers aus dem Exil übernahm Adorno zunächst kommissarisch die Philosophieprofessur bis er schließlich zum Professor für Philosophie und Soziologie ernannt wurde. Gemeinsam mit Horkheimer kümmerte sich Adorno um die Wiedereröffnung des Instituts für Sozialforschung in Frankfurt. Da das alte Gebäude des Instituts im Krieg zerstört worden war, begannen im November 1950 die Bauarbeiten zu einem Neubau in der Senckenberganlage 26. Nach einer Bauzeit von einem Jahr konnte das neue Gebäude bezogen werden.

Die Kunst war für Adorno aufgrund ihrer Autonomie in der Lage, Kritik an gesellschaftlicher Herrschaft zu üben. Diese Kritik erfolge ohne Anwendung von Gewalt. Eine solche Position stand im Gegensatz zur Bereitschaft vieler Studenten in den späten sechziger Jahren, den ›Muff von tausend Jahren‹ mit Gewalt aus den Talaren der Professoren zu treiben. Adorno, dessen Werke von den Mitgliedern der

> »Besessenheit vom Vergeblichen und Unnützen ist eine Vorschule der Kunst.«

Studentenbewegung eifrig rezipiert wurden, ging auf Distanz zu der Generation 1968. Seine Vorlesungen und Seminare wurden gestört, Adorno litt sehr unter der neuen Situation. Ob er schließlich an den Folgen eines ›Busen-Attentats‹ zweier Studentinnen in seiner Vorlesung starb – beide hatten sich in entsprechender Weise entblößt –, wie der Schriftsteller Robert Gernhardt in seinem gleichnamigen Gedicht behauptet, gilt als nicht erwiesen.

Michael Maaser

1969: »Wir brauchen nicht auf Adorno zu verzichten, sein Werk ist gegenwärtig«: Margarete Adorno mit Max Horkheimer, Oberbürgermeister Willi Brundert und Jürgen Habermas am Grabe des Philosophen.

Das Adorno-Jahr an der Universität Frankfurt

4. bis 6. Juli 2003
Die Lebendigkeit kritischer Gesellschaftstheorie
Ein interdisziplinäres Kolloquium
Fachbereich Erziehungswissenschaften – Prof. Andreas Gruschka / Prof. Ulrich Oevermann
Information: Prof. Andreas Gruschka; Tel: 798 22089; gruschka@em.uni-frankfurt.de; www.uni-frankfurt.de/fb04/struktur/mitglieder/gruschka.html

25. bis 28. September 2003
Internationale Adorno-Konferenz
Institut für Sozialforschung
Information: Sandra Beaufays; Senckenberganlage 26; 60325 Frankfurt am Main
Tel.: 069/756183-16; Fax: 069/749907;
E-Mail: Beaufays@em.uni-frankfurt.de

27. bis 30. September
Musikalische Analyse und Kritische Theorie
Musikwissenschaftliches Institut
Information: Dr. Markus Fahlbusch; Tel: 798 23525; E-Mail: Fahlbusch@kunst.uni-frankfurt.de

Alle Angaben ohne Gewähr und ohne Anspruch auf Vollständigkeit.